



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

ANTISEMITISMUS IN ZEITEN VON COVID-19

Sekundärauswertung der
Leipziger Autoritarismus Studien
für Baden-Württemberg

Im Auftrag des Staatsministeriums
Baden-Württemberg

**kre
d**

kompetenzzentrum für
rechtsextremismus-
und demokratieforschung



Baden-Württemberg

STAATSMINISTERIUM

INHALT

Einleitung	2
Dimensionen des Antisemitismus	4
Antisemitismus und Verschwörungsmentalität	9
Die COVID-19-Pandemie und ihre Folgen	12
Erfassung von Antisemitismus	14
Leipziger Autoritarismus Studien – Ergebnisse für Baden-Württemberg	16
Tradierter Antisemitismus	20
Schuldabwehrantisemitismus	26
Israelbezogener Antisemitismus	27
Zusammenhang der Dimensionen des antisemitischen Ressentiments	28
Verschwörungsmentalität	31
Diskussion	35
Literatur	37

In diesem Bericht werden die verschiedenen Ausprägungen des Antisemitismus und ihre Verbreitung in Baden-Württemberg vorgestellt. Trotz der bereits dokumentierten Kontinuitäten, ist Antisemitismus Wandlungen und Konjunkturen unterworfen; wie er sich äußert und wie sehr er ausgeprägt ist, welche Motive scheinbar den Hass legitimieren, all das verändert sich beständig. Im Sicherheitsbericht des Landes Baden-Württemberg wird für das Jahr 2020 eine weitere Zunahme antisemitisch motivierter Gewalt und Hassrede im Vergleich zu 2019 berichtet (Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, Baden-Württemberg, 2020, 2021). Der Antisemitismus ist nicht nur eine beständige Herausforderung der demokratischen Gesellschaft, die aktuelle Entwicklung macht auch die besondere Brisanz deutlich. Um so dringlicher ist das Wissen um die Verbreitung dieser antisemitischen Ressentiments in der Bevölkerung.

Wie bereits in unserem letzten Bericht aus dem Jahr 2019 basiert auch die folgende Analyse auf der Erhebung der Langzeituntersuchung Leipziger Autoritarismus Studien (zuletzt Decker & Brähler, 2020). Mit dieser Studienreihe wird seit 2002 die politische, insbesondere die rechtsextreme und autoritäre Einstellung der deutschen Bevölkerung gemessen. Zum Kernbestand der rechtsextremen Einstellung gehört der Antisemitismus, welcher als anti-moderne Ressentiment auch im postnationalsozialistischen Deutschland eine Kontinuität aufweist. Der historische Hintergrund des aktuellen Antisemitismus reicht zudem weit zurück in der Geschichte. Diese lange und bis heute andauernde Präsenz des Ressentiments in Europa erhielt im 19. Jahrhundert als moderner Antisemitismus zusätzliche Funktionen: Er ist gleichermaßen ein Code für anti-moderne und anti-demokratische Einstellungen, wie er als Ressentiment auch eine psychische Funktion erfüllt (Volkov, 1990). Der Antisemitismus als Code dient verschiedenen politischen Milieus dazu, sich über ihre sozial-ökonomischen Grenzen hinweg in ihrer Ablehnung einer liberalen Demokratie zu erkennen und so politische Bündnisse zu schließen. Als dieser politische Code ist der Antisemitismus so besonders wirksam, weil er gleichzeitig eine psychische Funktion hat: Das offene oder verdeckte antisemitische Ressentiment gestattet es, im als übermächtig fantasierten „Juden“ autoritäre Aggressionen abzuführen und in dieser Projektion gleichzeitig das Gefühl von Macht und Kontrolle zu erleben. Seine psychische Funktion macht ihn zu einer dunklen Ressource, mit der regressiv auf aktuelle Herausforderungen reagiert werden kann.

An diese grundsätzlichen Überlegungen schließen wir bei der vorliegenden Untersuchung an, wenn wir neben dem tradierten Antisemitismus auch neue Formen des Antisemitismus dokumentieren. In den Blick gerät vor allem der israelbezogene Antisemitismus als aktuelle Erscheinung des Ressentiments, bei dem die Scharnierfunktion zwischen verschiedenen Milieus in der Migrationsgesellschaft besonders hervortritt. Eine Scharnierfunktion wie der antisemitische Code übernehmen in der gegenwärtigen Situation auch Verschwörungserzählungen. Bereits in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 bis 2012 trat nicht nur die antisemitische Einstellung offener zu Tage, auch die Verschwörungserzählungen erreichten eine hohe Zustimmung in der deutschen Bevölkerung (Decker et al., 2016). Krisen sind Brandbeschleuniger menschenfeindlichen Ressentiments, das ist auch in der gegenwärtigen Krise nicht bloß eine Befürchtung: Weil nicht nur der Hass auf Israel, sondern auch die Verschwörungserzählungen eine Möglichkeit sind, Antisemitismus zu äußern, bringt die seit 2020 andauernde COVID-19-Pandemie eine zusätzliche Aufgabe auch in der politischen Abwehr des Antisemitismus mit sich. Die derzeit kursierenden Verschwörungserzählungen zeigen bereits, dass es sich um eine konkrete Gefahr handelt: Verschwörungserzählungen sind eng mit antisemitischen Ressentiments verbunden, deren zunehmend offenen Äußerungen sie den Boden bereiten (Schließler et al., 2020; Uscinski & Parent, 2014). Deshalb legen wir bei der vorliegenden Untersuchung des Antisemitismus in Baden-Württemberg auch ein Augenmerk auf die Rolle des Glaubens an Verschwörungserzählungen und die COVID-19-bezogenen Verschwörungserzählungen.

Nach einer konzeptionellen Klärung der verschiedenen Dimensionen des antisemitischen Weltbildes, soll zunächst auf theoretischer Ebene auf dessen Zusammenhang mit Verschwörungserzählungen eingegangen werden. In einem zweiten Schritt werden die Zustimmungswerte zu den verschiedenen antisemitischen Dimensionen der Befragten Baden-Württembergs mit denen der Gesamtbevölkerung Deutschlands sowie ausgewählter Regionen verglichen. Im Folgenden werden diese Ergebnisse mit den Zustimmungswerten zu Verschwörungsmentalität in Verbindung gesetzt. Abschließend erfolgt eine Diskussion der Ergebnisse hinsichtlich ihrer Kompatibilität mit anderen Datenquellen.

DIMENSIONEN DES ANTISEMITISMUS

In den vergangenen Jahrzehnten gab es viele Bestrebungen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, um das Phänomen Antisemitismus konzeptionell zu erfassen. All diese Definitionen haben zunächst einmal gemeinsam, dass sie Judenfeindschaft als viel mehr als ein bloßes Vorurteil beschreiben (Decker et al., 2018). Im Folgenden soll in mehrere Konzeptionalisierungen von Antisemitismus eingeführt werden, um die Vielseitigkeit und Reichweite des Ressentiments zu verdeutlichen.

Eine international weit verbreitete Definition des Antisemitismus stammt von der International Holocaust Remembrance Alliance: *„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“* (IHRA, 2016) Der Definition folgen verschiedene, veranschaulichende Beispiele sowie ein Verweis auf israelbezogenen Antisemitismus. Bis zu Beginn des Jahres 2020 haben 29 Mitglieder der Vereinten Nationen sowie zahlreiche internationale Organisationen die Arbeitsdefinition unterschrieben. Damit stellt sie die zur Zeit einflussreichste Konzeptionalisierung des Ressentiments dar.

Eine besonders kurze, dafür aber einflussreichere Definition stammt von Theodor Adorno. Sie bringt in ihrer Knappheit gerade die Wandelbarkeit des Antisemitismus auf den Punkt: Er ist das *„Gerücht über die Juden“* (Adorno, 1954, S. 125). Der Antisemitismus muss als jahrhundertealtes Ressentiment mit vielen Spielarten und Dimensionen verstanden und behandelt werden; das Ressentiment ändert sein Gesicht wie ein Chamäleon die Farbe je nach politischer Situation (Schwarz-Friesel, 2019). Sehr wesentlich ist, dass zwar auch andere Bevölkerungsgruppen starkem Hass und Ressentiments ausgesetzt sein können, aber Antisemitismus eine besondere Position einnimmt: Zwar besteht Antisemitismus auch aus der Abwertung von Jüdinnen und Juden und gleicht auf dieser Ebene den Ressentiments z. B. gegenüber Sinti und Roma oder Muslimen. Antisemitismus ist allerdings durch seine geschichtliche Entwicklung, seine Funktion und seinen Inhalt von anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit deutlich zu unterscheiden. Gemeinsam ist dem Hass auf verschiedene Bevölkerungsgruppen die autoritär-aggressive Wahrnehmung als „fremd“,

„abweichend“ und „anders“; Muslimfeindschaft etwa gestattet es, verdrängte eigene Wünsche oder Kränkungen durch die Projektion auf andere in einer Art „Schieffeilung“ zu bearbeiten (Busch, 2016). Migrantinnen und Migranten seien in der gegenwärtigen Pandemie nicht deshalb besonders häufig von schweren Verläufen der Corona-Erkrankung betroffen, weil sie besonders häufig Angehörige prekarisierter Gruppen sind und deshalb einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, sondern, weil sie sich nicht „an die Regeln“ halten. Diese projektive Wut auf alle, die sich scheinbar Freiheiten nehmen, die man selbst gerne hätte, richtet sich noch einmal besonders auf Juden und Jüdinnen. Sie werden als Bedrohung von Identität überhaupt wahrgenommenen, also der mühselig erworbenen Fiktion eines stabilen und dauerhaften Selbst (Holz, 2000). Nicht erst seit dem 19. Jahrhundert, aber besonders seit dem Beginn moderner Gesellschaften ist dies ein vorherrschendes Motiv des Judenhasses. Muslime etwa mögen in der Wahrnehmung von extremen Rechten Gegner sein, in der völkischen Ideologie der extremen Rechten bestätigen sie aber das Prinzip der Gruppenzugehörigkeit und Identität. Selbstverständlich ist auch der Antisemitismus von projektiven Mechanismen getragen, aber nicht nur durch Motive, die verdrängt, abgespalten und beim anderen bekämpft werden, sondern vielmehr zur Aufrechterhaltung eines Kontrollerlebens und einer psychischen Struktur, die immer nur unter Zwang und unter Verleugnung der eigenen Widersprüche und Abspaltung aufrecht erhalten werden kann. Während durch Rassismus abgewertet wird, findet im Antisemitismus gleichzeitig eine projektive Zuschreibung von Minderwertigkeit und Übermacht statt – ein Ausgangspunkt für die Schablonenhaftigkeit und gleichzeitige Wandelbarkeit des Ressentiments.

Neben dieser psychischen Funktion erfüllt der Antisemitismus auch eine Aufgabe als politischer Code. Diese Funktion wird insbesondere für das wilhelminische Kaiserreich beschrieben, hat aber wieder stärkere Bedeutung auch in der Gegenwart bekommen (Volkov, 1990). Psychische wie politische Funktionen verbinden sich und sind in den sozialen, politischen und moralischen Normen einer Gesellschaft tief verankert. Auch auf der politischen Ebene markiert der Antisemitismus Zugehörigkeit und Identität: Antisemitismus – wie übrigens auch der Antifeminismus (Höcker et al., 2020) – gestattet es, über verschiedene sozio-ökonomische und politische Milieus hinweg die

DIMENSIONEN DES ANTISEMITISMUS

Ablehnung moderner und liberaler Gesellschaftsvorstellungen und Weltbilder in ihrer Breite zu kommunizieren. Gerade weil der Antisemitismus weder ein vergangenes noch ein Randgruppenphänomen der extremen Rechten ist und verschiedene Erscheinungsformen des Antisemitismus die Gesellschaft durchziehen, können entlang dieses Ressentiments auch politische Bündnisse gegen die liberale Demokratie eingegangen werden.

Die vorliegende Studie versucht sich der Vielseitigkeit des antisemitischen Ressentiments anzunähern, indem sie verschiedene Dimensionen erfasst. Während der tradierte Antisemitismus Juden und Jüdinnen offen diffamierende Eigenschaften zuschreibt und sie aus der Gesellschaft exkludiert (Beispielitem: „Die Juden haben etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.“) beschreibt der *Schuldabwehrantisemitismus* (Schönbach, 1961) die Abwehr der Verantwortung und Scham Deutscher, die durch den Holocaust begründet und bis heute wirksam ist. Indem Juden und Jüdinnen eine Mitschuld an ihrer Vernichtung gegeben wird, deutsche Verbrechen relativiert und eigene Kriegstraumen betont werden, äußert sich das antisemitische Ressentiment hier in der Projektion der Schuldhaftigkeit auf die eigentliche Opfergruppe, um so psychische Erleichterung bei den Tätern und Täterinnen oder ihren Nachfahren zu erzeugen (Adorno, 1964). Auch wenn die Shoa mittlerweile über 75 Jahre zurückliegt und die meisten Überlebenden, aber auch Täterinnen und Mitläufer nicht mehr am Leben sind, weisen Studien die unbewusste Tradierung von Opfertraumata und Tätererfahrungen über mehrere Folgegenerationen hinweg nach (Rosenthal, 1997; Bar-On, 1993, 1997; Lohl & Moré, 2014). Erinnerungsabwehr und Verdrängung der transgenerationalen, deutschen Schuld führen zu judenfeindlichen Einstellungen auch bei den Nachkommen der deutschen Täterinnen und Mitläufer (Benz, 2008). Somit speist sich auch gegenwärtiger Antisemitismus in Deutschland nicht zuletzt aus den Erfahrungen des Holocaust.

Die offene Äußerung antisemitischer Einstellungen unterliegt jedoch im postnationalsozialistischen Deutschland einem seit den 1970er-Jahren und bis heute zunehmenden, gesellschaftlichen Tabu. Zwar besteht der Antisemitismus fort, aber er wird nicht öffentlich kommuniziert (Bergmann & Erb, 1991). Selbst jene, welche antisemitisch denken und handeln, wollen sich nicht als Antisemiten oder Antisemitinnen bezeichnet sehen. Bernd Marin, ein österrei-

chischer Sozialwissenschaftler, beschrieb dieses Phänomen bereits Ende der 1970er-Jahre als „Antisemitismus ohne Antisemiten“ (Marin, 1979, S. 546). Jedoch zeigen historische Analysen, dass selbst in der Nachkriegsgesellschaft der DDR, die sich dem Antifaschismus verschrieben hat und behauptete, Antisemitismus würde in der DDR nicht mehr existieren, antisemitische Übergriffe und Delikte praktisch an der Tagesordnung waren (Waibel, 2019). Weil das antisemitische Ressentiment aber eine psychische Funktion hat, besteht weiterhin das Bedürfnis, es zu äußern. Es kann sich sprachlich weiterhin äußern, indem Möglichkeiten der Umwegkommunikation genutzt werden (Bergmann & Erb, 1986). Codierte Begriffe wie „das Ostseeküstenkapital“, „die Amerikaner“, „die Wallstreet“ werden so zu Ausdrucksformen modernen Antisemitismus, weil sie nicht vom gesellschaftlichen Tabu erfasst werden. In der hier vorliegenden Studie wird auch diese Form als *tradiertes Antisemitismus in der Umwegkommunikation* erfasst, beispielsweise mit der Aussage „Ich kann verstehen, dass manchen Leuten Juden unangenehm sind“. Hier kann das antisemitische Ressentiment durch das Verständnis für andere geäußert werden, ohne sich selbst als Antisemitin zu offenbaren.

Eine virulente und aktuelle Form modernen Antisemitismus liegt im israelbezogenen Antisemitismus, wobei der Staat Israel als primärer Bezugsrahmen und Projektionsfläche von Judenfeindschaft gilt. Die Debatte um israelbezogenen Antisemitismus ist insbesondere in Deutschland stark aufgeladen und von Extrempositionen gekennzeichnet. Der Punkt, ab welchem Israelkritik als antisemitisch verstanden werden muss, ist von Unklarheit und Unsicherheit gekennzeichnet. Dabei ist allein die Geläufigkeit des Wortes „Israelkritik“ in politischen Debatten entlarvend. Bezeichnungen wie „Frankreichkritik“ oder „Ägyptenkritik“ hingegen kommen kaum bis nie vor. Moderner Antisemitismus manifestiert sich, wie bereits beschrieben, in der Mitte der Gesellschaft nicht über Gewaltparolen und Holocaustleugnung. Er äußert sich in Kommunikationsstrukturen, die das Thema Israel und Nahostkonflikt als „kritische Auseinandersetzung“ behandeln und dabei verdeckt antisemitische Stereotype und Doppelstandards verwenden, den Staat Israel delegitimieren oder dämonisieren. Diese Mitte der Gesellschaft untermauert und trägt damit auch den offenen und gewaltsamen Antisemitismus der extremen Rechten mit (Schwarz-Friesel et al., 2010). Gleichzeitig muss es möglich sein, den Staat Israel für

DIMENSIONEN DES ANTISEMITISMUS

seine politischen Handlungen zu kritisieren, ohne automatisch als Antisemitin oder Antisemit diskreditiert zu werden. Die Debatte verlangt nach einer Versachlichung.

Israelbezogener Antisemitismus gilt als moderne Form der Judenfeindschaft, welcher den Staat Israel in seiner Gesamtheit stigmatisiert, diffamiert, dämonisiert und delegitimiert und als „jüdisch“ kollektiviert. Dieser Anti-Israelismus darf nicht mit Meinungsfreiheit oder konstruktiver Kritik verwechselt werden. Legitime Kritik an israelischer Politik unterscheidet sich von Antisemitismus dahingehend, dass sie nicht emotionalisiert, nicht destruktiv ist und ausgewogene Lösungen für beide Konfliktparteien fordert. Sie dämonisiert und verdammt Israel nicht einseitig und legt somit keine NS- oder Apartheitsvergleiche an (Schwarz-Friesel et al., 2010).

Um (israelbezogenen) Antisemitismus, der sich lediglich als Kritik tarnt, von legitimer Kritik an israelischer Politik zu unterscheiden, wurden mit dem sogenannten 3-D-Test von Natan Sharansky (2004) drei Kriterien benannt. Eine vermeintliche Kritik ist demnach antisemitisch, wenn sie mindestens eine der folgenden Merkmale aufweist: Doppelstandards, Delegitimation oder Dämonisierung des Staates Israel. Doppelstandards können sich zum Beispiel in der ungleichen Bewertung der Förderung von LGBTQ-Communities in Israel (wo es häufig als Pinkwashing diskreditiert wird) und in Kanada (wo es als Zeichen der kanadischen Toleranz interpretiert wird) oder in der Häufigkeit von Resolutionen der Vereinten Nationen gegen Israel im Vergleich zu anderen Staaten ausdrücken (Feuerherdt & Markl, 2018). Delegitimation des Staates Israel kann in einem bekannten Kampagnenspruch der BDS-Bewegung (Boycott, Divest, Sanction) gesehen werden: *„From the desert to the sea, Palestine will be free“*. Dieser fordert ein palästinensisches Staatsgebiet von der Wüste bis zum Meer und impliziert damit, dass Israel in dieser Zukunftsvision nicht existent ist. Eine Dämonisierung des Staates Israel liegt vor, wenn er mit dem ehemaligen Apartheitsstaat Südafrika gleichgesetzt wird oder die Politik der Israelis gegen die palästinensische Bevölkerung mit Vergleichen zwischen der Behandlung von Juden und Jüdinnen durch Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg versehen werden.

ANTISEMITISMUS UND VERSCHWÖRUNGSMENTALITÄT

Im folgenden Absatz soll verdeutlicht werden, inwiefern antisemitische Elemente bei gesellschaftlichen Bewegungen, die stark von Verschwörungsideologien und -erzählungen geprägt sind, nicht zufällig auftauchen, sondern ein inhärentes Element darstellen. Zunächst soll hierfür eine kurze Einführung in die Begrifflichkeiten sowie die Funktionen von Verschwörungserzählungen erfolgen.

Mit dem Begriff Verschwörungserzählung oder auch Verschwörungsmythos wird der Glaube an eine angebliche Verschwörung, die für bedeutende Ereignisse wie die COVID-19-Pandemie oder die Anschläge vom 11. September verantwortlich sei, bezeichnet (Decker et al., 2021). Der häufig synonym verwendete Begriff Verschwörungstheorie wird zunehmend kritisiert, da er eine wissenschaftliche Basis der Annahmen suggeriert, die nicht vorhanden ist. Das thematische Spektrum von Verschwörungserzählungen ist sehr reichhaltig, jedoch basieren sie in ihrer Gesamtheit auf derselben psychologischen Disposition: der Verschwörungsmentalität (Moscovici, 1987). Diese Persönlichkeitseigenschaft wird durch die generelle Bereitschaft gekennzeichnet, hinter gesellschaftlichen und politischen Phänomenen ein intendiertes und böswilliges Handeln geheimer und mächtiger Gruppen zu erkennen (Decker et al., 2021). Verschwörungserzählungen sind insbesondere in Zeiten von wirtschaftlichen, pandemischen oder diplomatischen Krisen attraktiv, da sie relevante psychische Bedürfnisse befriedigen. Auf der einen Seite bieten sie Entlastung, indem sie unterkomplexe Antworten auf komplexe Fragen liefern und Kontrollverlustängste beruhigen. Auf der anderen Seite verschaffen sie dem Individuum ein gesteigertes Selbstwertgefühl durch den Glauben, im Gegensatz zu anderen Personen wichtige Erkenntnisse und Zusammenhänge verstanden zu haben und somit zu einem ausgewählten Kreis zu gehören (Imhoff & Lamberty, 2017; Lantian et al., 2017; Nocun & Lamberty, 2020).

Antisemitismus und Verschwörungserzählungen sind eng miteinander verwandt. Einerseits ist der moderne Antisemitismus geprägt von Verschwörungserzählungen. So ist ein gängiges antisemitisches Stereotyp über Juden, dass sie im Verborgenen die Stricke ziehen würden. Moderner Antisemitismus beinhaltet damit grundlegend die Überzeugung, dass „Juden [...] für eine ungeheuer machtvolle, internationale Verschwörung [stehen]“ (Postone, 1982, S. 244). Andererseits sind alle Verschwörungserzählungen strukturell antisemitisch, da sie in ihrem Grundaufbau eine kleine, übermächtige Gruppe konzi-

ANTISEMITISMUS UND VERSCHWÖRUNGSMENTALITÄT

pieren, mit denen nur die Juden gemeint sein können (Decker et al., 2021). In Verschwörungserzählungen geht es immer um eine versteckt-agierende Elite, die machtvoll ist und aus Profitgier anderen Schaden zufügt. Dieses Kernelement ist strukturell antisemitisch.

Eine wichtige Grundlage für viele verschwörungsideologische Elemente im modernen Antisemitismus bieten bis heute die Protokolle der Weisen Zions. Sie dokumentieren eine angebliche jüdische Weltverschwörung und stellen einen elementaren Baustein der NS-Vernichtungsideologie dar. Die Protokolle gehen inhaltlich auf fiktionale Beiträge in russischen und französischen Satirezeitschriften zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Heute werden sie nicht nur in bekannten Telenovelas Syriens und Ägyptens rezipiert, sondern auch von führenden Personen der sogenannten „Querdenker“-Bewegung wie Attila Hildmann empfohlen (Damm, 2020). Direkte Verweise auf die Protokolle fanden sich auf den „Querdenker“-Demonstrationen als T-Shirt-Aufdruck bei Protestierenden: „Fuck Zion – Lies die Protokolle“. Hier wird ein weiteres Mal die enge Verzahnung von verschwörungsideologischen und antisemitischen Ideen verdeutlicht. Die vom zaristischen Geheimdienst in Russland erstellte Fälschung „Protokolle der Weisen von Zion“ sind der Prototyp der Verschwörungsideologien und bieten eine Matrix, in welche die tiefsten Widersprüche der modernen Gesellschaft hineinfantasiert werden können. Ein weiteres inhärentes Element verschwörungsideologischer Elemente im Antisemitismus liegt in der historisch gewachsenen Schuldzuschreibung von Juden und Jüdinnen als verantwortlich für die Ambivalenzen der Moderne. Juden und Jüdinnen werden oft als Symbol der modernen Welt wahrgenommen (Cohn, 1967) und mit Fortschritt, Liberalismus, Emanzipation und Kapitalismus assoziiert (Postone, 1982; Volkov, 2006). Eine ausgeprägte Verschwörungsmentalität geht mit Antimodernismus einher. Hier fungiert Antisemitismus folglich auch als Erklärungsmodell einer sich rasch verändernden Welt (Volkov, 1990). Die enge Verknüpfung von Antisemitismus, Verschwörungsmentalität und Antimodernismus zeigt sich zum Beispiel in der Verschwörungserzählung über den großen Bevölkerungsaustausch. In dieser Erzählung werden gleichzeitig antifeministische und antisemitische Ressentiments befriedigt: Nachdem eine feministische Bewegung in Europa zu niedrigen Geburtenraten geführt habe, so der Wahn, lenke nun die jüdische Elite muslimische Bevölkerung nach Eu-

ropa; so lange, bis diese in der Mehrzahl seien (vgl. auch Demokratiezentrum Baden-Württemberg, 2020).

DIE COVID-19-PANDEMIE UND IHRE FOLGEN

Bereits im Frühjahr 2020 formierte sich eine Bewegung, welche nicht nur die Coronapolitik von Bund und Ländern scharf kritisierte, sondern die Existenz des Virus oder die Gefahr, die von diesem ausgeht, bestritt. Von Anbeginn konnten sich unabhängig von sonstigen politischen Einstellungen verschiedene Bevölkerungsgruppen mit Verschwörungserzählungen über verdeckte Hintergründe, angebliche Drahtzieher und heimliche Profiteure der Pandemie identifizieren. Im Verlauf des Sommers fielen auf den bundesweit stattfindenden Demonstrationen und Kundgebungen, die sich unter verschiedenen Bezeichnungen im Protest gegen die Präventionsmaßnahmen sammelten, auch immer häufiger antisemitische Symbolik und Holocaustverharmlosung auf: eine Demonstrantin, welche einen gelben Davidstern mit der Inschrift „ungeimpft“ trug; eine Rednerin, die sich mit dem politischen Widerstand von Sophie Scholl verglich, oder eine Jugendliche, welche auf einer Kundgebungsbühne biografische Bezüge zu Anne Frank herstellt, da sie ihren Geburtstag aufgrund der Hygieneschutzmaßnahmen ohne ihre Freunde und Freundinnen feiern musste (Tagesschau, 24.11.2020). Zwar sind die sogenannten „Querdenker“-Demonstrationen in ihrer Zusammensetzung sehr heterogen, aber gerade deshalb ist die von der Bewegung ausgehende Gefahr für die Demokratie besonders zu betonen: Sie liefert ein Scharnier zwischen verschiedenen antimodernen Milieus. Spätestens seit der von Gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet organisierten Demonstration in Leipzig Anfang November 2020 wurden dann auch die manifesten, demokratiefeindlichen Anteile sichtbar: Neben Esoterikern und Impfgegnerinnen war diese Demonstration auch ein Sammelbecken für Rechts-extreme und Hooligans. Kennzeichen all dieser Gruppen ist eine antimoderne Weltansicht, die anschlussfähig ist, gerade weil Esoterik und Aberglaube als noch-nicht politisierte Verschwörungserzählungen verstanden werden können (Schließler et al., 2020). Dabei erfüllen Verschwörungserzählungen eine wichtige Brücke, indem sie Verbindungen zwischen diesen Gruppen herstellen und Angebote machen, antisemitische Ressentiments in der Umwegkommunikation zu äußern.

Ob sich diese möglichen neuen Bündnisse bilden und diese aktuellen gesellschaftlichen Umstände zu einem Aufbrechen zurückgehaltener Ressentiments führen, bleibt abzuwarten. Für die hier vorliegende Untersuchung ist die Frage von Bedeutung, ob die derzeitigen Dynamiken zu höheren Zustim-

mungswerten gegenüber antisemitischen Aussagen führen. Dies soll mit einer Sekundärauswertung der Daten der Leipziger Autoritarismus Studie aus dem Jahr 2020 für das Bundesland Baden-Württemberg beantwortet werden.

ERFASSUNG VON ANTISEMITISMUS

Es stellt sich nun die Frage, wie wir Antisemitismus und damit verbundene Phänomenbereiche erfassen können. Belastbare Daten über die Ausprägung eines Ressentiments stellen den ersten notwendigen Schritt dar, um dieses als Problem gesellschaftlich anzuerkennen und ihm wirksam begegnen zu können. Um die gesellschaftliche Reichweite beziehungsweise Verbreitung und Ausprägung von Antisemitismus in Deutschland zu bestimmen, können wir uns maßgeblich auf drei unterschiedliche Datenquellen stützen: Polizeiliche Kriminalstatistiken, Betroffenenberichte sowie repräsentative Studien zu antisemitischen Einstellungen in der Bevölkerung. Laut des Bundeskriminalamtes sind antisemitische Straftaten im Jahr 2019 bundesweit um 13 % gegenüber dem Jahr 2018 angestiegen (2019: 2.032; 2018: 1.799). Dabei konnte der überwiegende Teil dem Phänomenbereich PMK-rechts zugeordnet werden (mit 93,4 %) (Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, 2020). In Baden-Württemberg ist der Anstieg noch stärker: Der Sicherheitsbericht des Landes verzeichnet einen Anstieg von 34 % für das Jahr 2019 (182 Fälle) im Vergleich zu 2018 sowie von weiteren 25 % im Jahr 2020 (228 Fälle) (Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, Baden-Württemberg, 2020, 2021). Jedoch muss bei der polizeilichen Kriminalstatistik von einer höheren Dunkelziffer ausgegangen werden. Ein weiterer Zugang, um eine Vorstellung des Ausmaßes von Antisemitismus in unserer Gesellschaft zu erlangen, sind Betroffenenbefragungen und Meldestellen. Ende 2018 veröffentlichte die Europäische Agentur für Grundrechte die Ergebnisse einer Befragung mit über 16.500 Juden und Jüdinnen zu antisemitischen Erfahrungen im Alltag. Neun von zehn der Befragten gaben an, dass Antisemitismus in den letzten fünf Jahren massiv zugenommen habe – eine Entwicklung, die sich auch in den polizeilichen Kriminalstatistiken niederschlägt. 85 % der Befragten erleben Antisemitismus als ein ernstzunehmendes Problem (European Union Agency for Fundamental Rights, 2018). Eine andere Möglichkeit für Betroffene, antisemitische Vorfälle aufzuzeigen, sind Online-Meldestellen, welche niedrigschwelliger zu erreichen sind als polizeiliche Anzeigen. Nach dem Aufbau der bundesweit ersten Meldestelle RIAS in Berlin folgten Meldestellen in weiteren Ländern. Seit Ende 2019 hat die Meldestelle für Antisemitismus des Demokratiezentrum Baden-Württemberg seine Arbeit aufgenommen. Im Jahr 2020 wurden hierüber 207 antisemitische Vorfälle in Baden-Württemberg ge-

meldet (Demokratiezentrum Baden-Württemberg, 2020). Die Zahl deckt sich ungefähr mit den polizeilich erfassten antisemitischen Vorfällen des Sicherheitsberichts.

Eine dritte Möglichkeit, das Ausmaß des Antisemitismus in unserer Gesellschaft zu bestimmen, liegt in der Erfassung von antisemitischen Einstellungen mit Hilfe von Befragungsinstrumenten wie der Leipziger Autoritarismus Studien. Sie wird seit 2002 im zweijährlichen Turnus von einem Forschungsteam der Universität Leipzig um Oliver Decker und Elmar Brähler erhoben. Ziel der repräsentativen Befragung ist die Erfassung rechtsextremer Einstellungen in der Gesellschaft, zu deren Kernelementen Antisemitismus zählt. Die Datenerhebung, welche durch das Meinungsforschungsinstitut USUMA durchgeführt wird, erfolgte im Zeitraum vom 2. Mai bis zum 19. Juni 2020. Dies ist für die aktuelle Erhebung aufgrund der derzeitigen Pandemie und dessen Auswirkungen auf Meinungen und Einstellungen unter den Befragten hoch relevant. In dieser zeitlichen Periode konnten ein Abflauen der ersten COVID-19-Pandemiewelle sowie die sukzessive Lockerung von Beschränkungen verzeichnet werden. Es ist aber auch der Zeitraum, in welchem die „Querdenker“-Bewegung anwuchs und immer größere, mediale Aufmerksamkeit erhielt. Der Datenerhebungszeitraum ist bei der Interpretation der Daten im Jahr 2020 deswegen von besonderer Bedeutung. Es handelt sich weiter um repräsentative Stichproben aus dem gesamten Bundesgebiet, welche in einem mehrstufigen Zufallsprozess ausgewählt wurden. Ausgewählte Befragte wurden von professionellen Interviewenden in ihrem Haushalt aufgesucht. Nachdem Informationen zur Studie gegeben und das Teilnahmeeinverständnis eingeholt wurden, händigten die Interviewenden den eigentlichen Fragebogen aus, welcher ungestört bearbeitet werden und an das Institut zurückgesandt werden sollte. So sollen Verzerrungseffekte – ausgelöst zum Beispiel durch soziale Erwünschtheit – vermieden beziehungsweise minimiert werden. 2.503 Befragte sendeten ihren Fragebogen zurück, welche im Folgenden durch das Forschungsteam der Universität Leipzig ausgewertet werden konnten. Etwas mehr als 12 % der Befragten im Erhebungszeitraum 2020 stammen aus Baden-Württemberg. Tabelle 1 zeigt die Stichprobengröße je Erhebungsjahr für das Bundesland Baden-Württemberg.

Tabelle 1. Stichprobengröße (N) Baden-Württemberg je Erhebungszeitpunkt

Jahr	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020
N	141	305	607	309	314	282	296	274	291	310
Anteil an Gesamtstichprobe in %	6,7	12	12,1	12,2	12,5	11,2	11,7	10,9	11,6	12,4

Anmerkung. Werte ohne Filter „deutsche Staatsbürger“.

Die Leipziger Autoritarismus Studien erfassen seit vielen Jahren verschiedene Dimensionen von Antisemitismus. Die Zusammenstellung der Skalen wurde jedoch für jeden Zeitraum angepasst. Lediglich die Dimension des tradierten Antisemitismus wird seit Erhebungsbeginn 2002 jedes Mal erfasst. Im Jahr 2020 wurden mit vier unterschiedlichen Skalen tradierten Antisemitismus, tradierter Antisemitismus in der Umwegkommunikation, Schuldabwehrantisemitismus sowie israelbezogener Antisemitismus erhoben, welche wiederum aus jeweils drei Aussagen bestehen. Im Erhebungsjahr 2020 wird israelbezogener Antisemitismus zum ersten Mal anhand einer eigenständigen Skala mit drei Aussagen erfasst, welche sich an den Kriterien des 3-D-Test orientieren (Beispielitem: „Israels Politik in Palästina ist genauso schlimm wie die Politik der Nazis im Zweiten Weltkrieg.“). Die verschiedenen Aussagen der einzelnen Skalen sowie deren Einsatzzeiträume können Tabelle 2 entnommen werden.

Dabei sollen Befragte zu verschiedenen Aussagen den Grad ihrer Zustimmung auf einer fünfstufigen Skala von „lehne völlig ab“ bis „stimme voll und ganz zu“ angeben. Die kleinschrittige Unterteilung im Grad der Zustimmung lässt nicht nur eine Unterscheidung von Vorhandensein und nicht Vorhandensein der antisemitischen Einstellung, sondern auch eine genauere Beurteilung über die Stärke des Antisemitismus zu. Dabei unterscheiden wir zwischen *manifestem* Antisemitismus, welcher sich in antisemitisch motivierten Gewalttaten, Sachbeschädigungen und offenen antisemitischen Äußerungen kund tut, und *latentem* Antisemitismus, welcher sich eher in einem stillen Einverständnis äußert. Letzterer kann durch eine ausbleibende Festlegung gerade noch an die soziale Norm angepasst, in Krisenzeiten jedoch mobilisiert werden (Benz, 2010). Die Interpretationen der Skalenwerte können Tabelle 3 entnommen werden.

LEIPZIGER AUTORITARISMUS STUDIEN – ERGEBNISSE FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Tabelle 2. Dimensionen des Antisemitismus, Items sowie Einsatzzeiträume

Skalen und Items		Einsatzzeitraum
Tradierter Antisemitismus		
1	„Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.“	2002 – 2020
2	„Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.“	2002 – 2020
3	„Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.“	2002 – 2020
Tradierter Antisemitismus in der Umwegkommunikation		
4	„Ich kann es gut verstehen, dass manchen Leuten Juden unangenehm sind.“	2002, 2018, 2020
5	„Über die Juden sollte man besser nicht sprechen.“	2020
6	„Juden gehören selbstverständlich zur deutschen Bevölkerung“	2020
Schuldabwehrantisemitismus		
7	„Es macht mich wütend, dass die Vertreibung der Deutschen und die Bombardierung deutscher Städte immer als kleinere Verbrechen angesehen werden.“	2012, 2018, 2020
8	„Reparationsforderungen an Deutschland nutzen oft gar nicht den Opfern, sondern einer Holocaust-Industrie von findigen Anwälten.“	2012, 2018, 2020
9	„Wir sollten uns lieber gegenwärtigen Problemen widmen als Ereignissen, die mehr als 70 Jahre vergangen sind.“	2012, 2018, 2020
Israelbezogener Antisemitismus		
10	„Israels Politik in Palästina ist genauso schlimm wie die Politik der Nazis im Zweiten Weltkrieg.“	2020
11	„Durch die israelische Politik werden mir die Juden immer unsympathischer.“	2012, 2018, 2020
12	„Auch andere Nationen mögen ihre Schattenseiten haben, aber die Verbrechen Israels wiegen am schwersten.“	2020

Tabelle 3. Antwortkategorie, Skalenwert und inhaltliche Zuordnung

Antwortkategorie	lehne völlig ab	lehne überwiegend ab	stimme teils zu, teils nicht zu	stimme überwiegend zu	stimme voll und ganz zu
Skalenwert	1	2	3	4	5
Inhaltliche Zuordnung	Ablehnung		latente Zustimmung	manifeste Zustimmung	

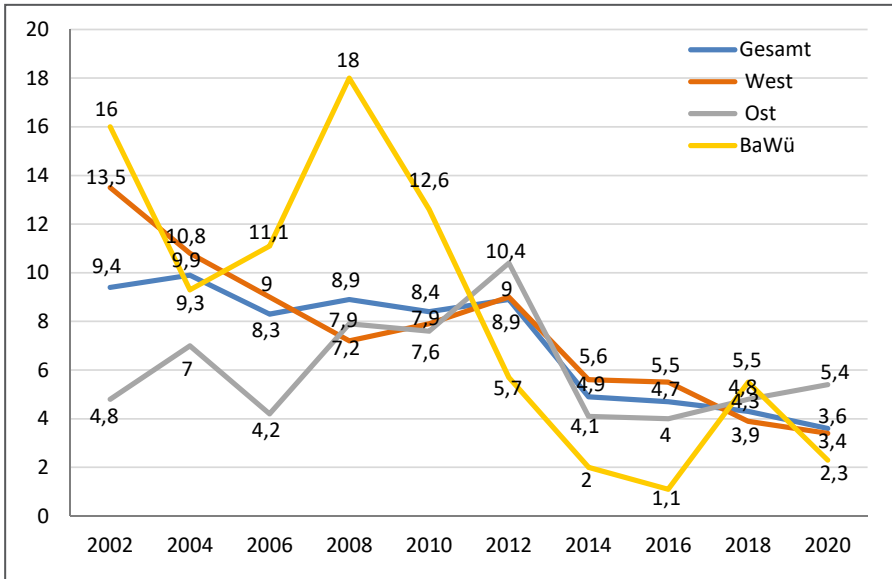
In die bisherigen Auswertungen von 2002 bis 2018 sind nur Befragte unabhängig von ihrem Migrationshintergrund aufgenommen worden, wenn sie eine deutsche Staatsbürgerschaft haben. Diese Entscheidung fiel 2002, um die Akzeptanz der Studienergebnisse in einer Öffentlichkeit zu sichern, für die in weiten Teilen Deutschland nach den Worten des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl „kein Zuwanderungsland“ sei. Wir ändern unsere Praxis nun und vollziehen damit die sich wandelnde Vorstellung von Zugehörigkeit und Anerkennung nach. Alle Menschen, die in der Bundesrepublik Deutschland wohnen, werden als Teil der deutschen Bevölkerung verstanden. Dies führt jedoch dazu, dass es in den Zeitreihenanalysen im Vergleich zu früheren Publikationen kleine Abweichungen aufgrund der veränderten Stichprobengröße zu verzeichnen gibt.

Abbildung 1 stellt den Verlauf der manifesten Zustimmung zum tradierten Antisemitismus für die gesamte Bundesrepublik, getrennt für Ost- und Westdeutschland (ohne Baden-Württemberg) sowie für Baden-Württemberg von 2002 bis 2020 dar. Die Aufschlüsselung in Ost und West soll hier weniger das Klischee des rechtsextremen Ostens bedienen, sondern vielmehr auf die unterschiedlichen Zustimmungswerte zu antisemitischen Aussagen je nach Zeitpunkt und Region hinweisen. In einer vergangenen Analyse konnten ebenso starke regionale Schwankungen zwischen verschiedenen Regionen und Bundesländern Westdeutschlands festgestellt werden (Ziener et al., 2020).

Für die Darstellung der Zeitreihen wurde das Antwortverhalten zu den Aussagen des tradierten Antisemitismus zusammengefasst. Wurde über alle drei Aussagen hinweg durchschnittlich „teils zugestimmt/teils nicht zugestimmt“ (≥ 9 und < 12), sprechen wir von einem latenten Antisemitismus, wurde über alle drei Aussagen hinweg durchschnittlich zugestimmt (≥ 12) bezeichnen wir dies als manifesten Antisemitismus.

Über alle Zeitpunkte hinweg kann seit Beginn der Erhebungen 2002 ein Rückgang tradierter antisemitischer Einstellungen in Gesamtdeutschland sowie in den alten Bundesländern beobachtet werden. Dieser Rückgang erfolgte jedoch nicht kontinuierlich, sondern ist zeitlichen Schwankungen ausgesetzt. Stimmen in den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) 2002 noch 13,5 % tradierten antisemitischen Aussagen manifest zu, waren dies 2020 nur noch 3,4 % der Befragten. Der Verlauf tradierter antisemitischer Einstellungen in den neuen Bundesländern ist durch einen niedrigeren Ausgangswert im Jahr 2002 (4,8 %) gekennzeichnet, der dann bis 2012 auf 10,4 % ansteigt und im Jahr 2020 wieder auf das Ausgangsniveau fällt (5,4 %). Im Vergleich fallen die besonders starken Schwankungen des Zustimmungswerts in Baden-Württemberg auf: Hier gibt es sowohl den höchsten Zustimmungswert im Jahr 2008 (18 %) als auch den niedrigsten im Jahr 2016 (1,1 %).

Abbildung 1. Manifeste, tradierte Antisemitismus in der Bundesrepublik, in West- und Ostdeutschland sowie Baden-Württemberg 2002–2020 in Prozent

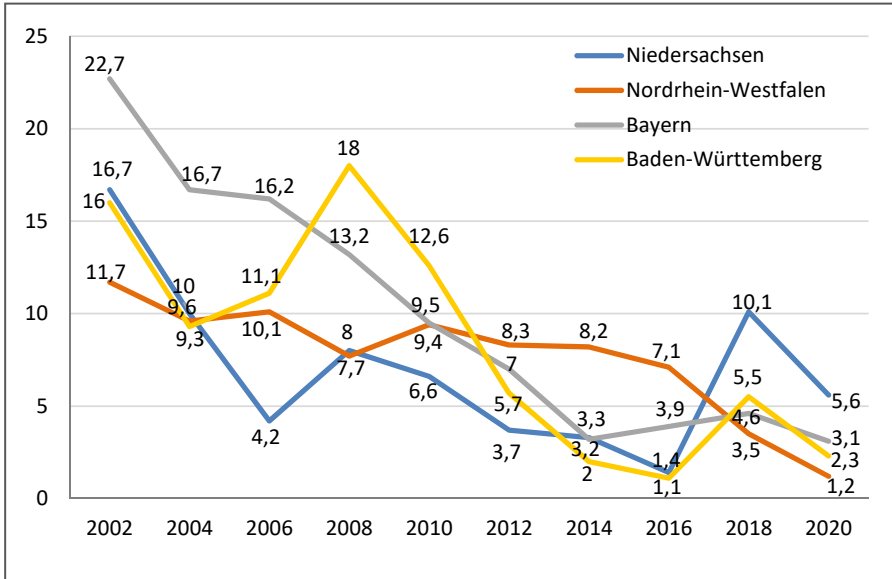


Anmerkung: West ohne Baden-Württemberg.

Bei der Betrachtung des Verlaufs der manifesten Zustimmung zu tradierten antisemitischen Aussagen seit 2002 lässt sich auch bei den stichprobenstärksten Bundesländern generell ein Rückgang feststellen (Abbildung 2). Dieser ist jedoch wieder von zeitlichen Schwankungen gekennzeichnet.

Tradierter Antisemitismus

Abbildung 2. Manifeste, tradierte Antisemitismus in den stichprobenstärksten Bundesländern 2002 – 2020 in Prozent



Obwohl wir einen generellen Rückgang auf der Ebene der manifesten Einstellungen des tradierten Antisemitismus in Baden-Württemberg beobachten können (2002: 16 %; 2020: 2,3 %), ist dieser Rückgang jedoch ebenso starken Schwankungen im Zeitverlauf ausgesetzt (vgl. z. B. 2008) (Abbildung 3). Deutlich wird hier die höhere latente Zustimmungsbereitschaft zu tradierten antisemitischen Aussagen, welche noch stärker von zeitlichen Schwankungen gekennzeichnet ist. Trotz eines leichten Rückgangs seit 2002, stimmte auch 2020 noch jede fünfte Person allen drei Aussagen des tradierten Antisemitismus mindestens teilweise zu.

Abbildung 3. Manifeste und latente tradiierter Antisemitismus in Baden-Württemberg 2002 – 2020 in Prozent

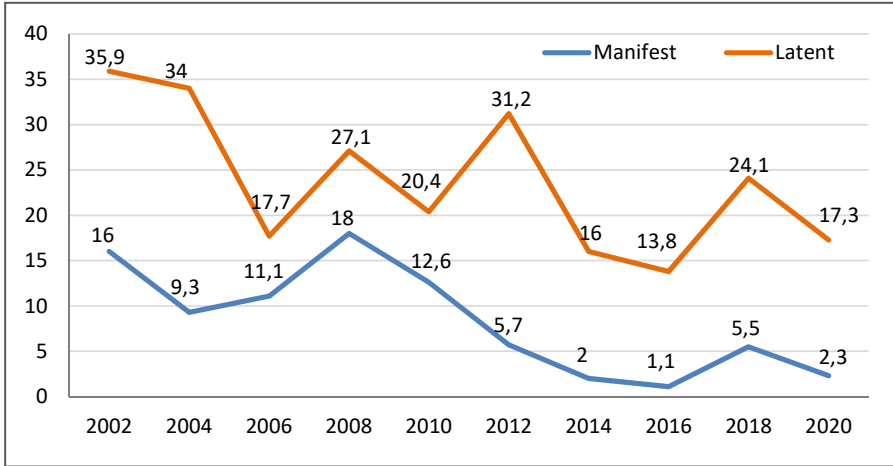
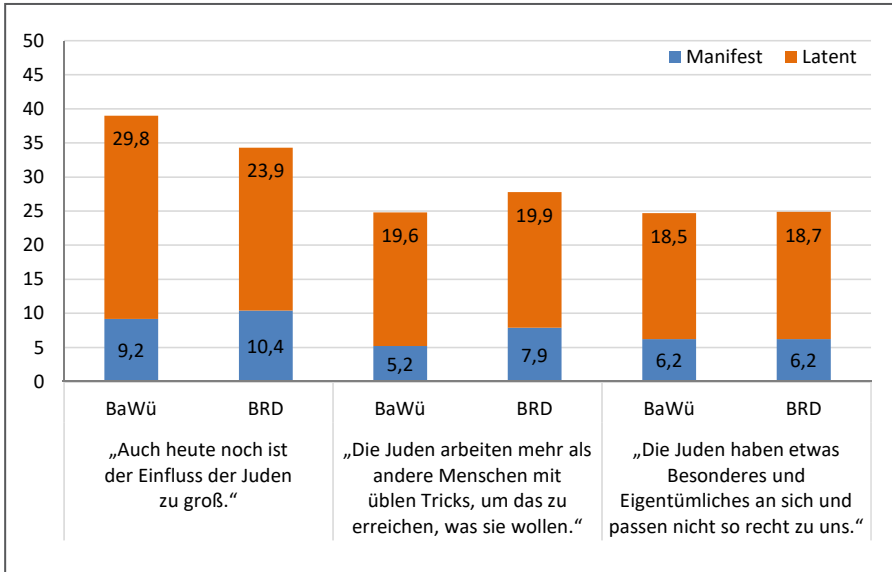


Abbildung 4 stellt die manifeste und latente Zustimmung zu den einzelnen Aussagen des tradierten Antisemitismus in Baden-Württemberg sowie Gesamtdeutschland im Jahr 2020 dar. Zum einen können wir feststellen, dass sich sowohl die latenten als auch die manifesten Zustimmungswerte zwischen Baden-Württemberg und Gesamtdeutschland nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Zum anderen können wir sehen, dass die Bereitschaft einer latenten Zustimmung zu einer tradiert antisemitischen Aussage circa dreimal so hoch liegt wie zu einer manifesten Zustimmung. Während die manifesten Zustimmungswerte bis auf eine Ausnahme stets im einstelligen Bereich liegen, stimmt fast jede dritte Person in Baden-Württemberg und jede vierte Person in Gesamtdeutschland der Aussage „Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß“ zumindest teilweise zu.

Tradierter Antisemitismus

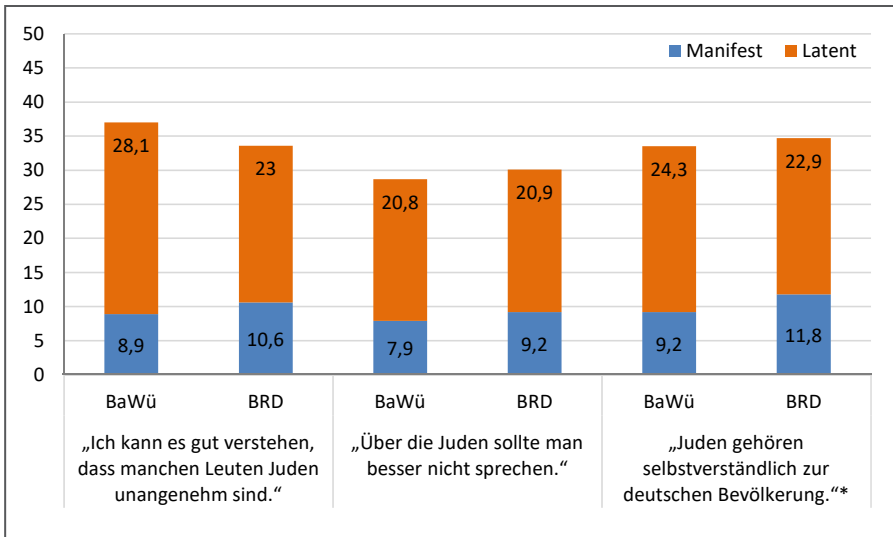
Abbildung 4. Manifeste und latente tradierte Antisemitismus in Baden-Württemberg (N = 310) und Gesamtdeutschland (N = 2.503) 2020 in Prozent



Anmerkung: BaWü = Baden-Württemberg; BRD = Bundesrepublik Deutschland ohne Baden-Württemberg.

Die Zustimmungswerte zu tradiertem Antisemitismus in der Umwegkommunikation (Abbildung 5) lassen sich für die baden-württembergische Stichprobe gut mit jenen des tradierten Antisemitismus (ohne Umwegkommunikation, Abbildung 4) vergleichen. Auch hier findet sich ein ähnliches Verhältnis sowohl zwischen manifester und latenter Zustimmungsbereitschaft als auch zwischen Baden-Württemberg und Gesamtdeutschland; jedoch sind die Zustimmungswerte zu Aussagen, welche in der Kommunikationslatenz gehalten werden (Abbildung 5), etwas höher.

Abbildung 5. Manifeste und latente Zustimmung zu tradiertem Antisemitismus in der Umwegkommunikation in Baden-Württemberg (N = 310) und Gesamtdeutschland (N = 2.503) 2020 in Prozent



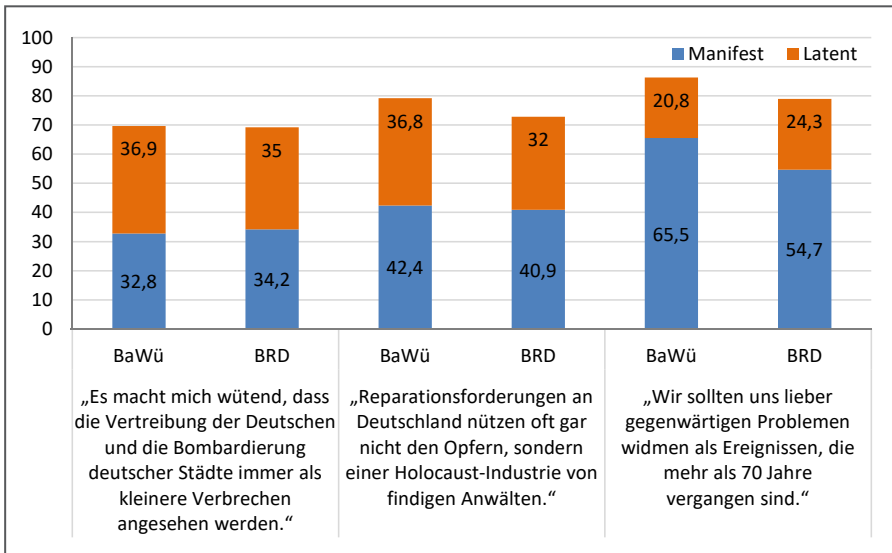
Anmerkung: BaWü = Baden-Württemberg; BRD = Bundesrepublik Deutschland ohne Baden-Württemberg.

* Bei den abgebildeten Prozentwerten dieses Items handelt es sich um latente und manifeste Ablehnung.

Schuldabwehrantisemitismus

Eine deutlich höhere Zustimmung erzielen jene Items, welche Schuldabwehrantisemitismus erfassen (Abbildung 6). Zwei Drittel der Befragten stimmen sowohl in Baden-Württemberg als auch in Gesamtdeutschland zu in etwa gleichen Teilen der Aussage „Es macht mich wütend, dass die Vertreibung der Deutschen und die Bombardierung deutscher Städte immer als kleinere Verbrechen angesehen werden“ latent oder manifest zu. Den Wunsch, sich lieber mit gegenwärtigen Problemen als Ereignissen aus dem Zweiten Weltkrieg und der Shoa auseinanderzusetzen, drücken in Baden-Württemberg 65,5 % der Befragten manifest und weitere 20,8 % latent aus. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass lediglich 13,8 % der Befragten eine Schlussstrichmentalität klar und deutlich ablehnen.

Abbildung 6. Manifeste und latente Zustimmung zu Schuldabwehrantisemitismus in Baden-Württemberg (N = 310) und Gesamtdeutschland (N = 2.503) 2020 in Prozent

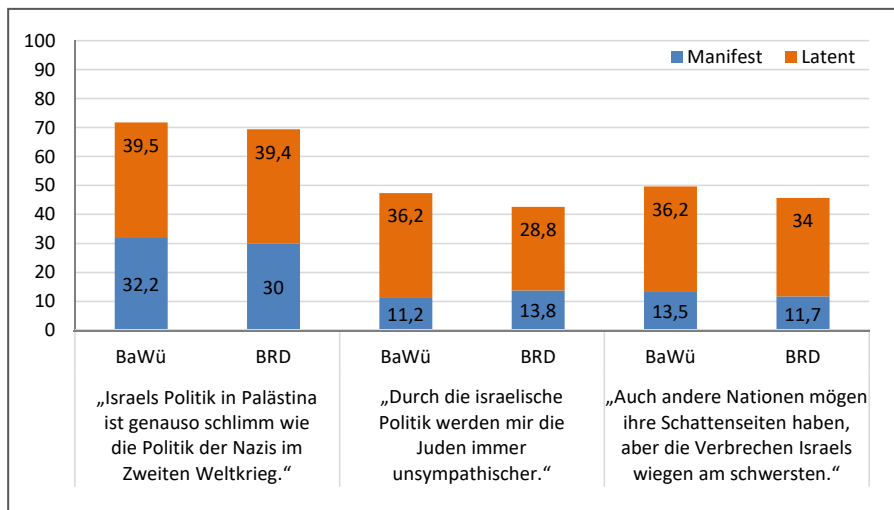


Anmerkung: BaWü = Baden-Württemberg; BRD = Bundesrepublik Deutschland ohne Baden-Württemberg.

Israelbezogener Antisemitismus

Israelbezogener Antisemitismus erfährt zwar geringere Zustimmungswerte als Schuldabwehrantisemitismus, jedoch höhere als tradierter Antisemitismus. Besonders der Vergleich der heutigen Außenpolitik Israels mit jener der Nazis im Zweiten Weltkrieg, welches nach dem 3-D-Test als Dämonisierung und somit antisemitisch gilt, findet sowohl in Baden-Württemberg als auch Gesamtdeutschland hohe Zustimmung unter den Befragten. Lediglich knapp ein Drittel lehnt solch einen Vergleich entschieden ab (Abbildung 7).

Abbildung 7. Manifeste und latente Zustimmung zu israelbezogenem Antisemitismus in Baden-Württemberg (N = 310) und Gesamtdeutschland (N = 2.503) 2020 in Prozent

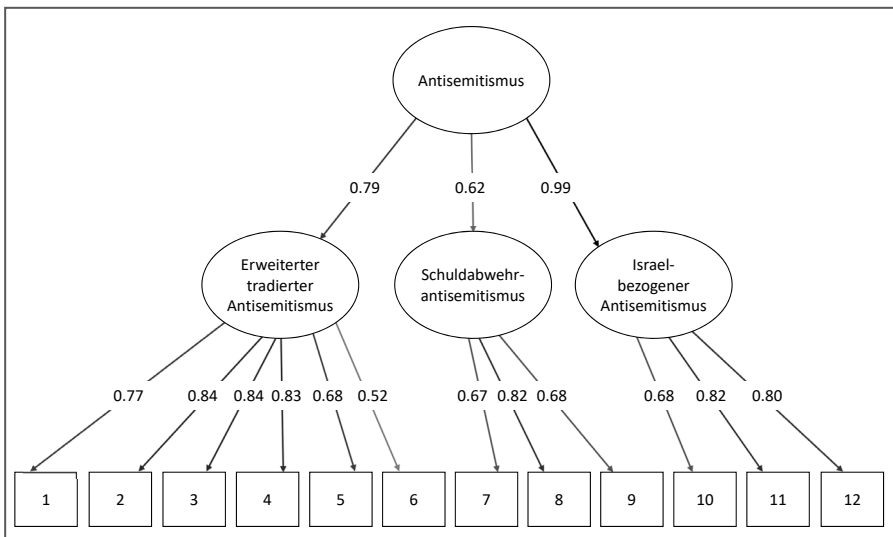


Anmerkung: BaWü = Baden-Württemberg; BRD = Bundesrepublik Deutschland ohne Baden-Württemberg.

Zusammenhang der Dimensionen des antisemitischen Ressentiments

In einer vorherigen Analyse der Daten der Leipziger Autoritarismus Studie 2020 wurde mit Hilfe von Reliabilitäts- und Faktorenanalysen die Trennschärfe zwischen den verschiedenen postulierten Dimensionen des Antisemitismus gemessen (Kiehl et al., 2020; Abbildung 8). Es zeigte sich zum einen, dass aus statistischer Sicht eine Zusammenfassung der Items des tradierten Antisemitismus mit und ohne Umwegkommunikation die beste Passung aufwies. In den folgenden Analysen werden diese zwei Skalen deswegen im *erweiterten, tradierten Antisemitismus* zusammengefasst. Zum anderen kann die Eigenständigkeit der Dimension des israelbezogenen Antisemitismus faktorenanalytisch nachgewiesen werden.

Abbildung 8. Drei-Dimensionen-Modell des Antisemitismus



Anmerkung: Die Pfadkoeffizienten bilden die standardisierten Faktorladungen ab. Die Varianz der latenten Variablen wurde für die Analyse auf 1 gesetzt. Eigene Berechnungen mit $N = 2.354$ (gesamtdutsche Stichprobe 2020) und maximum-likelihood-Schätzmethode.

Die Dimension des israelbezogenen Antisemitismus lässt sich inhaltlich und statistisch abgrenzen, steht aber auch in enger Beziehung zum Gesamtkonstrukt und den weiteren erfassten Dimensionen des Antisemitismus. Für die öffentliche Diskussion und die hier vorgestellte Auswertung ist diese Einordnung

relevant, stellt sich doch immer wieder die Frage, ob es sich hierbei nicht doch nur um „berechtigte Kritik“ an der Politik eines Nationalstaates handele. Unsere Daten, insbesondere die Zustimmungswerte zu den den Holocaust relativierenden und Israel dämonisierenden Items des israelbezogenen Antisemitismus (Tabelle 2), zeigen jedoch deutlich das Ressentiment, das bestimmte Formen der „Kritik“ antreibt (siehe die Beiträge in Rosenfeld, 2013). Der israelbezogene Antisemitismus stellt dabei eine Äußerungsform dar, die sowohl in migranischen Milieus als auch als Schuldabwehrantisemitismus anschlussfähig ist.

Nachdem wir nun das Vorhandensein verschiedener antisemitischer Einstellungsdimensionen in der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs dargestellt haben, ist im nächsten Schritt eine genauere Analyse der Soziodemografie und der Milieus, in denen die verschiedenen Dimensionen des antisemitischen Ressentiments virulent sind, vonnöten. Aufgrund der Strichprobengröße von $N = 310$ Befragten in Baden-Württemberg im Erhebungsjahr 2020 ist uns eine starke Ausdifferenzierung einzelner Gruppen nur bedingt möglich. Unterkategorien sollten mit mindestens 50 Fällen besetzt sein, um aus statistischer Sicht als belastbar gelten zu können. Dies gilt im Fall der aktuellen Erhebung für das Geschlecht, die Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Abitur sowie die Einteilung der Befragten in drei Altersgruppen.

Unsere Analysen zeigen, dass sich Männer und Frauen hinsichtlich ihrer Zustimmungswerte für erweiterten, tradierten Antisemitismus sowie israelbezogenen Antisemitismus unterscheiden, wobei tendenziell mehr Männer als Frauen den Aussagen dieser Dimensionen zustimmen. Die Unterschiede sind statistisch jedoch nicht bedeutsam, was wir bereits mit gesamtdeutschen Daten in einer anderen Auswertung nachweisen konnten (Kiess et al., 2020). Ein bedeutender Unterschied in der Zustimmung zu verschiedenen antisemitischen Dimensionen liegt jedoch zwischen Personen mit und ohne Abitur. So weisen Personen ohne Abitur häufiger antisemitische Einstellungen auf (oder äußern diese eher) als Personen mit Abitur. Auch dieser Befund repliziert bereits gewonnene Erkenntnisse, die für die gesamtdeutsche Stichprobe gelten (Kiess et al., 2020). Des Weiteren konnten wir keinen Einfluss verschiedener Altersgruppen auf die Stärke der antisemitischen Einstellung finden. Dieser Befund ordnet sich in einen heterogenen Forschungsstand ein. In der gesamtdeutschen Stichprobe konnten wir im Fall des Schuldabwehrantisemitismus einen signifi-

Zusammenhang der Dimensionen des antisemitischen Ressentiments

kant höheren manifesten Zustimmungswert bei Personen im Alter zwischen 31 und 60 Jahren im Vergleich zu anderen Altersgruppen feststellen (Kiess et al., 2020). Grund für diese Unterschiede zwischen den zwei Stichproben könnten zum einen in der kleinen Stichprobengröße für Baden-Württemberg, zum anderen auch in regional unterschiedlichen einstellungsprägenden Erfahrungen (zum Beispiel mit der Wende) liegen.

Tabelle 5. Manifeste und latente Zustimmung zu Antisemitismus in drei Dimensionen nach verschiedenen soziodemografischen Gruppen in Baden-Württemberg 2020 in Prozent

	Erweiterter tradierter Antisemitismus			Schuldabwehrantisemitismus			Israelbezogener Antisemitismus		
	Mani-fest	Latent	N	Mani-fest	Latent	N	Mani-fest	Latent	N
Geschlecht									
Weiblich	0,7	10,6	151	32,9	43,4	152	6,0	41,1	151
Männlich	2,0	25,0	148	33,6	43,6	149	11,3	35,1	151
Bildung									
Ohne Abitur	2,0	21,5	200	37,3	43,3	201	10,9	43,6	202
Mit Abitur	–	10,1	99	25,0	44,0	100	4,0	27,0	100
Altersgruppen									
14–30	–	18,5	65	25,4	50,7	67	4,5	43,9	66
31–60	0,7	19,7	142	38,7	37,3	142	8,4	37,1	143
Ab 61	3,3	14,1	92	30,4	47,8	92	11,8	35,5	93

Anmerkung: Die Berechnung der manifesten sowie latenten Zustimmung zu den Dimensionen Schuldabwehrantisemitismus (3 Items) und israelbezogener Antisemitismus (3 Items) ist analog zur Berechnung der Dimension tradierter Antisemitismus. Für den erweiterten tradierten Antisemitismus (6 Items) gelten die Werte zwischen ≥ 18 und < 24 als latente, Werte zwischen ≥ 24 und 30 als manifeste Ausprägung.

Verschwörungsmentalität

Die bereits im Einleitungskapitel erläuterte, enge Verwandtschaft von Verschwörungsmentalität und Antisemitismus ist auch empirisch zu belegen. Zusätzlich zu den Items, welche eine generelle Verschwörungsmentalität erfassen sollen, wurden in diesem Erhebungsjahr zwei Items eingesetzt, welche den Glauben an COVID-19-spezifische Verschwörungserzählungen festhalten. Die einzelnen Items sowie deren Einsatzzeitraum sind in Tabelle 6 dargestellt.

Tabelle 6. Items Verschwörungsmentalität und Einsatzzeiträume

Skalen und Items	Einsatzzeitraum	
Verschwörungsmentalität		
1	„Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmaß unser Leben durch Verschwörungen bestimmt wird, die im Geheimen ausgeheckt werden.“	2012, 2016, 2018, 2020
2	„Es gibt geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben.“	2012, 2016, 2018, 2020
3	„Politiker und andere Führungspersonlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte.“	2012, 2016, 2018, 2020
Verschwörungsmentalität COVID-19		
4	„Die tatsächlichen Hintergründe der Corona-Erkrankung werden nie ans Licht der Öffentlichkeit kommen.“	2020
5	„Die Corona-Krise wurde so groß geredet, damit einige wenige von ihr profitieren können.“	2020

Um die Konsistenz mit vorherigen Untersuchungen der Studienreihe zu erhalten, werden die Aussagen zur Verschwörungsmentalität auf einer siebenstufigen Antwortskala „lehne völlig ab“ bis „stimme voll und ganz zu“ gemessen. Dabei interpretieren wir die Werte eins bis drei als manifeste Ablehnung, vier als latente Zustimmung sowie fünf, sechs und sieben als manifeste Zustimmung.

Im Folgenden wurde der Zusammenhang zwischen den Skalen der klassischen Verschwörungsmentalität sowie der COVID-19-spezifischen Verschwörungsmentalität mit den drei Dimensionen des Antisemitismus (erweitert-tradiert, Schuldabwehr-, israelbezogen) korreliert (Tabelle 7). In allen Fällen

Verschwörungsmentalität

zeigen sich signifikante mittlere bis starke Zusammenhänge. Dies bedeutet, dass Personen, welche eher an Verschwörungsmythen glauben, auch eher antisemitische Einstellungen aufweisen und vice versa. Eine Klärung der kausalen Ursache, ob erhöhter Antisemitismus verantwortlich sei für erhöhte Verschwörungsmentalität oder umgekehrt, können wir mit diesem statistischen Verfahren jedoch nicht erzielen.

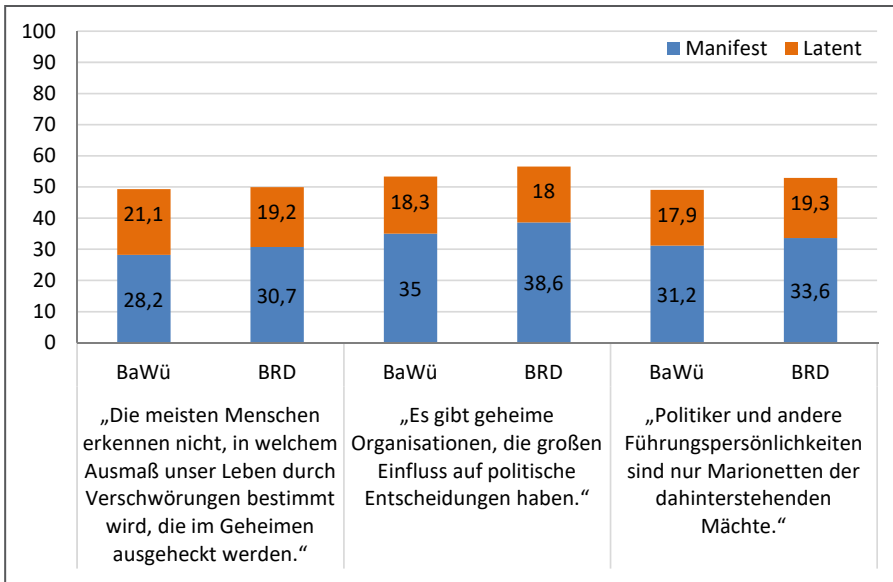
Tabelle 7. Korrelationstabelle Verschwörungsmentalität klassisch, Verschwörungsmentalität COVID-19, erweiterter tradierter Antisemitismus, Schulabwehrantisemitismus sowie israelbezogener Antisemitismus

Antwortkategorie	Verschwörungsmentalität COVID-19	Erweiterter tradierter Antisemitismus	Schulabwehrantisemitismus	Israelbezogener Antisemitismus
Verschwörungsmentalität	,729**	,442**	,363**	,441**
Verschwörungsmentalität COVID-19		,394**	,390**	,454**

Anmerkung: Pearson Korrelation mit paarweisem Fallausschluss ** $p < .01$.

Abbildung 9 stellt die Zustimmung zu den drei Aussagen der Verschwörungsmentalitätsskala von Befragten in Baden-Württemberg versus Gesamtdeutschland dar. Zum einen können wir sehen, dass die Unterschiede in den Zustimmungswerten zwischen dem Bundesland und Deutschland nicht statistisch bedeutsam sind, zum anderen ist ersichtlich, dass in beiden Fällen circa doppelt so viele Befragte Verschwörungserzählungen manifest als latent zustimmen. So glauben zum Beispiel über die Hälfte der Baden-Württemberger zumindest teilweise, dass es geheime Organisationen gäbe, welche großen Einfluss auf politische Organisationen hätten.

Abbildung 9. Manifeste und latente Zustimmung zu Verschwörungsmentalität in Baden-Württemberg (N = 310) und Gesamtdeutschland (N = 2.503) 2020 in Prozent



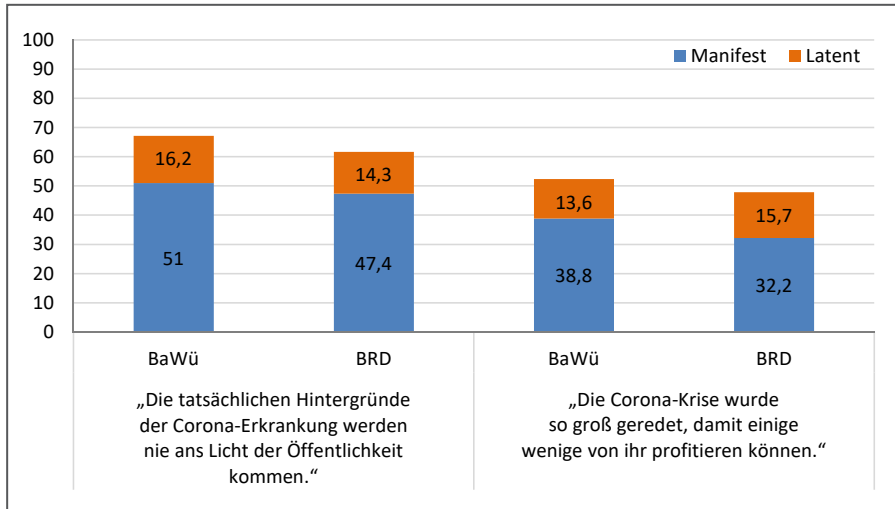
Anmerkung: BaWü = Baden-Württemberg; BRD = Bundesrepublik Deutschland ohne Baden-Württemberg.

Im Angesicht der derzeitigen Pandemie ist die Zustimmung zu COVID-19-bezogenen Verschwörungserzählungen von besonders großem Interesse. Eine erhöhte Zustimmung zu diesen steht nicht nur in einem Zusammenhang mit einer geringeren Unterstützung von Regierungsmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie (siehe zum Beispiel Rothmund et al., 2020), sondern auch mit antisemitischen Einstellungen. Dies lässt sich zum einen aus der signifikanten Korrelation der Skalen ableiten und wird zum anderen auch anhand der antisemitischen Symbolik und Verweise bei Demonstrationen der „Querdenker“-Bewegung, wie sie im Einführungskapitel beschrieben wurden, deutlich. Sowohl in der gesamten Bundesrepublik als auch in Baden-Württemberg glauben circa die Hälfte aller Befragten, dass „die wahren Hintergründe der Pandemie

Verschwörungsmentalität

nie ans Licht kommen werden“. Nur ein Drittel der Befragten lehnt diese Verschwörungserzählung entschieden ab (Abbildung 10).

Abbildung 10. Manifeste und latente Zustimmung zu Verschwörungsmythen in Baden-Württemberg (N = 310) und Gesamtdeutschland (N = 2.503) 2020 in Prozent



Anmerkung: BaWü = Baden-Württemberg; BRD = Bundesrepublik Deutschland ohne Baden-Württemberg.

Einstellungsuntersuchungen wie die Leipziger Autoritarismus Studien stellen einen wichtigen Baustein in der Identifikation sowie im Monitoring des sich ständig verändernden Gesichts des Antisemitismus dar. In der aktuellen Erhebung wird Antisemitismus anhand der Dimensionen tradiertem Antisemitismus, Antisemitismus in der Umwegkommunikation, Schuldabwehrantisemitismus sowie israelbezogener Antisemitismus erfasst. Der Langzeitverlauf in den Zustimmungswerten zu tradiertem Antisemitismus konfrontiert uns im Vergleich zu Daten der Kriminalstatistik sowie der Betroffenenbefragung von Jüdinnen und Juden mit einem Widerspruch. Während die Zustimmungswerte zu Ersterem seit 2002 schwankend, jedoch kontinuierlich in ihrer manifesten Ausprägung abnehmen, müssen wir jedes Jahr steigende Zahlen und zunehmende Berichte in Letzteren verzeichnen. Zur Erklärung dieses Widerspruchs bieten sich verschiedene Ansätze an. Antisemitismus wird in unserer Gesellschaft zunehmend thematisiert, insbesondere im Kontext von Ereignissen wie dem Attentat von Halle im Oktober 2019. Damit einher geht nicht nur eine steigende Sensibilisierung gegenüber der Bedeutung antisemitischer Aussagen und Handlungen, sondern auch eine zunehmende Tabuisierung offen geäußelter antisemitischer Einstellungen und Äußerungen in der Gesamtgesellschaft. Dies könnte auf der einen Seite zu einer erhöhten Bereitschaft führen, als betroffene oder beobachtende Person antisemitische Übergriffe zur Anzeige zu bringen und/oder sie öffentlich anzusprechen. Auf der anderen Seite könnte es dazu führen, dass selbst jene, die tradierte antisemitische Einstellungen aufweisen, sich über die „Unsagbarkeit“ ihrer Haltung bewusst sind und diese deswegen auch in Befragungen verschweigen. Zwar füllen die Teilnehmenden an den Leipziger Autoritarismus Studien den Fragebogen jeweils selbst aus und Interviewereffekte in Folge der damit öffentlichen Kommunikation werden so vermieden. Trotzdem muss weiterhin von einer gewissen Verzerrung der Ergebnisse durch soziale Erwünschtheit und die wahrgenommene gesellschaftliche Norm ausgegangen werden. Dass antisemitische Ressentiments in unserer Gesellschaft nicht dauerhaft zurückgehen, lässt sich an den hohen manifesten und latenten Zustimmungswerten insbesondere zu den Dimensionen Schuldabwehrantisemitismus sowie israelbezogener Antisemitismus erkennen. Antisemitismus wird nicht geringer, er ändert lediglich seine Ausdrucksform. Die kommenden Erhebungen der Leipziger Autoritarismus Studien werden einen

Einblick in die zeitliche Entwicklung dieser modernen Ausdrucksformen geben können.

Unsere eingangs geäußerte Befürchtung, dass die aktuelle Corona-Pandemie ein Brandbeschleuniger für Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Antisemitismus sei, können wir anhand unserer Daten nur teilweise bestätigen. Zwar finden wir signifikante Korrelationen zwischen Verschwörungsmentalitäten und den Dimensionen des Antisemitismus, jedoch sinken die manifesten wie latenten Zustimmungswerte zu tradiertem Antisemitismus sowohl in Baden-Württemberg als auch in Gesamtdeutschland im Jahr 2020. Gleichzeitig können wir die zeitliche Dynamik der anderen Dimensionen des Antisemitismus noch nicht abbilden, da sie teilweise zum ersten Mal eingesetzt wurden. Hierzu können wir mit den Analysen der kommenden Jahre präzisere Aussagen treffen.

Neben größeren Stichproben und einem wachsenden Bewusstsein gegenüber der Wandelbarkeit des antisemitischen Ressentiments, müssen sowohl Forschung als auch Strafverfolgung in Zukunft das Internet als eine der Hauptplattformen antisemitischer Übergriffe und Radikalisierung stärker in den Blick nehmen. Im 21. Jahrhundert stellt das Web 2.0 einen Kommunikationsraum von herausragender Relevanz dar und spielt eine zentrale Rolle in der Verbreitung und Tradierung jüdenfeindlichen Gedankengutes und antisemitischer Verschwörungserzählungen (Schwarz-Friesel, 2018).

- Adorno, T. W. (1954). *Minima Moralia*. In R. Tiedemann (Hrsg.), *Theodor W. Adorno – Gesammelte Schriften, Band 4*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Adorno, T. W. (1964). Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute. In R. Tiedemann (Hrsg.), *Theodor W. Adorno – Gesammelte Schriften, Band 20*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bar-On, D. (1993). *Die Last des Schweigens. Gespräche mit Kindern von Nazi-Tätern*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Bar-On, D. (1997). *Furcht und Hoffnung. Von den Überlebenden zu den Enkeln – Drei Generationen des Holocaust*. Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt.
- Benz, W. (2008). Der Judenhass kommt aus der Mehrheitsgesellschaft. In Bundeszentrale für politische Bildung, 2008/5. *Antisemitismus in Europa. Vorurteile in Geschichte und Gegenwart. Handreichung für Lehrkräfte*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Benz, W. (2010). Erscheinungsformen alltäglicher Judenfeindschaft. In M. Schwarz-Friesel, E. Friesel & J. Reinharz (Hrsg.), *Aktueller Antisemitismus – ein Phänomen der Mitte* (S. 15–26). Berlin/New York: De Gruyter.
- Bergmann, W. & Erb, R. (1986). Kommunikationslatenz, Moral und öffentliche Meinung. Theoretische Überlegungen zum Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 38(2), 223–246.
- Bergmann, W. & Erb, R. (1991). „Mir ist das Thema Juden irgendwie unangenehm“. Kommunikationslatenz und Wahrnehmung des Meinungsklimas im Fall des Antisemitismus. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 43, 502–519.
- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (2020). *Politisch motivierte Kriminalität im Jahr 2019. Bundesweite Fallzahlen*. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/pmk-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=11 (04.03.2021).
- Busch, C. (2016). *Schiefheilungen: zeitgenössische Betrachtungen über Antisemitismus*. Wiesbaden: Springer VS.
- Cohn, N. (1967). *Warrant for Genocide. The Myth of the Jewish World Conspiracy and the Protocols of the Elders of Zion*. New York/Evanston: Harper and Row.
- Damm, B. (in press). 100 Jahre Brandbeschleuniger. Zur aktuellen Bedeutung und Verbreitung der „Protokolle der Weisen von Zion“. In Grüne Jugend Niedersachsen (Hrsg.), *Verschwörungen und Antisemitismus – Wie Verschwörungsideologien zur lebensbedrohlichen Gefahr werden*. Grüne Jugend Niedersachsen.
- Decker, O. & Brähler, E. (2020). *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität*. Gießen: Psychosozial.
- Decker, O., Kiess, J. & Brähler, E. (2018). Antisemitische Ressentiments in Deutschland – Verbreitung und Ursachen. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Flucht ins*

- Autoritäre – autoritäre und rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft* (S. 41–178). Gießen: Psychosozial.
- Decker, O., Kiess, J., Dilling, M., Hellweg, N. & Brähler, E. (2021). Verschwörungsmentalität, COVID-19 und Parteipräferenz. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. *EFBI Policy Paper 2021-1*.
- Decker, O., Kiess, J., Eggers, E. & Brähler, E. (2016). Die „Mitte“-Studie 2016: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In O. Decker, J. Kiess & E. Brähler (Hrsg.), *Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Die Leipziger Mitte-Studie 2016* (S. 22–36). Gießen: Psychosozial.
- Demokratiezentrum Baden-Württemberg (2020). Ein Jahr Meldestelle #Antisemitismus: Demokratiezentrum dokumentiert über 200 antisemitische Vorfälle. <https://demokratiezentrum-bw.de/ein-jahr-meldestelle-antisemitismus-demokratiezentrum-dokumentiert-ueber-200-antisemitische-vorfaelle/> (04.03.2021).
- European Union Agency for Fundamental Rights (2018). *Experiences and perceptions of antisemitism. Second Survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Feuerherdt, A. & Markl, F. (2018). *Vereinte Nationen gegen Israel. Wie die UNO den jüdischen Staat delegitimiert*. Berlin/Leipzig: Hentrich & Hentrich.
- Höcker, C., Pickel, G. & Decker, O. (2020). Antifeminismus – das Geschlecht im Autoritarismus? Die Messung von Antifeminismus und Sexismus in Deutschland auf der Einstellungsebene. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 249–282). Gießen: Psychosozial.
- Holz, K. (2000). Die Figur des Dritten in der nationalen Ordnung der Welt. *Soziale Systeme*, 5, 269–290.
- Imhoff, R. & Lamberty, P. K. (2017). Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European Journal of Social Psychology*, 47(6), 724–734.
- International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) (2016). Arbeitsdefinition von Antisemitismus. Verabschiedet am 26.05.2016. <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus> (04.03.2021).
- Kiess, J., Decker, O., Heller, A. & Brähler, E. (2020). Antisemitismus als antimodernes Ressentiment: Struktur und Verbreitung eines Weltbildes. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 211–248). Gießen: Psychosozial.
- Lantian, A., Muller, D., Nurra, C. & Douglas, K.M. (2017). I know things they don't know! *Social Psychology*, 48, 160–173.

- Lohl, J. & Moré, A. (2014). *Das psychohistorische Erbe der Nazizeit – und seine Spuren in der Gegenwart*. Gießen: Psychosozial.
- Marin, B. (1979). Ein historisch neuartiger „Antisemitismus ohne Antisemiten“? Beobachtungen und Thesen am Beispiel Österreichs nach 1945. *Geschichte und Gesellschaft*, 5, 545–569.
- Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (2020). Sicherheit 2019. Sicherheitsbericht des Landes Baden-Württemberg. https://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/20200323_Sicherheitsbericht_Baden_Wuerttemberg_2019.pdf (04.03.2021).
- Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (2021). Sicherheit 2020. Sicherheitsbericht des Landes Baden-Württemberg. https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/publikationen/20210219_Sicherheitsbericht_Baden_Wuerttemberg_2020.pdf (04.03.2021).
- Moscovici, S. (1987). The Conspiracy Mentality. In C. F. Graumann (Hrsg.), *Changing Conceptions of Conspiracy* (S. 151–170). New York: Springer-Verlag.
- Nocun, K. & Lamberty P. (2020). *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln: Quadriga Verlag.
- Postone, M. (1982). Nationalsozialismus und Antisemitismus. Ein theoretischer Versuch. In D. Diner (Hrsg.), *Zivilisationsbruch. Denken nach Auschwitz* (S. 242–254). Frankfurt am Main: Fischer.
- Rosenfeld, A. H. (2013). *Resurgent Antisemitism. Global Perspectives*. Bloomington/Indianapolis: Indiana University Press.
- Rosenthal, G. (1997). *Der Holocaust im Leben von drei Generationen: Familien von Überlebenden der Shoah und von Nazi-Tätern*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Rothmund, T., Farkhari, F., Azevedo, F. & Ziemer, C.-T. (2020). Scientific Trust, Risk Assessment, and Conspiracy Beliefs about COVID-19 – Four Patterns of Consensus and Disagreement between Scientific Experts and the German Public. <https://doi.org/10.31234/osf.io/p36w9> (23.04.2021).
- Schießler, C., Hellweg, N. & Decker, O. (2020). Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität in Zeiten der Pandemie. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 283–309). Gießen: Psychosozial Verlag.
- Schönbach, P. (1961). *Reaktionen auf die antisemitische Welle im Winter 1959/1960*. Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt.
- Schwarz-Friesel, M., Friesel, E. & Reinharz, J. (2010). Aktueller Antisemitismus als ein Phänomen der Mitte – Zur Brisanz des Themas und der Marginalisierung des Problems. In M. Schwarz-Friesel, E. Friesel & J. Reinharz (Hrsg.), *Aktueller Antisemitismus – ein Phänomen der Mitte* (S. 1–14). Berlin/New York: De Gruyter.

- Schwarz-Friesel, M. (2019). Judenhass 2.0: Das Chamäleon Antisemitismus im digitalen Zeitalter. In C. Heilbronn, D. Rabinovici & N. Sznajder (Hrsg.), *Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte* (S. 385–417). Berlin/Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Sharansky, N. (2004). Anti-Semitism in 3D. Differentiating legitimate criticism from the so-called new anti-Semitism. <https://www.aish.com/print/?contentID=48892657§ion=/jw/s> (04.03.2021).
- Tagesschau (24.11.2020). Perfide Strategie oder mangelnde Bildung – Antisemitismus bei „Querdenken“. <https://www.tagesschau.de/inland/antisemitismus-querdenken-101.html> (04.03.2021).
- Ullrich, P. (2019). Gutachten zur „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ der International Holocaust Remembrance Alliance. *Rosa Luxemburg Stiftung, Papers 2019-2*.
- Uscinski, J. E. & Parent, J. M. (2014). *American conspiracy theories*. Oxford University Press.
- Volkov, S. (1990). *Jüdisches Leben und Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert*. München: Beck.
- Volkov, S. (2006). *Germans, Jews, and Antisemites: Trials in Emancipation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Waibel, H. (2019). Neonazismus, Rassismus und Antisemitismus in der DDR. Jüdisches Leben online. <https://www.hagalil.com/2019/05/antisemitismus-ddr/> (04.03.2021).
- Ziemer, C.-T., Decker, O. & Brähler, E. (2020). Antisemitismus in Baden-Württemberg. In A. Heller, O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Prekärer Zusammenhalt. Die Bedrohung des demokratischen Miteinanders in Deutschland* (S. 221–243). Gießen: Psychosozial Verlag.

Autorin und Autoren:

Carolin-Theresa Ziemer, M.Sc.

Prof. Dr. Oliver Decker

Prof. Dr. Elmar Brähler

Design:

Barbara Brendel (Leipzig)

Stand:

04/2021